

JAN-REINERS-LOK: NACH RESTAURIERUNG WIEDER ZURÜCK IN FINDORFF



Bei ihrem Abtransport (links) sah man der Jan Reiners die Jahre an, die sie bei Wind und Wetter auf ihrem Sockel zugebracht hatte. Jetzt kehrte sie in neuem Glanz zurück.



Die Polizei sicherte den Transport mit einem historischen Streifenwagen.



Auf dem Weg zum Zielort wurde es gelegentlich etwas eng.



Der Kranwagen stand pünktlich bereit, um seine Arbeit zu tun.

## Sie ist wieder da

VON ANNE GERLING (TEXT)  
UND ROLAND SCHEITZ (FOTOS)

**Findorff.** „Wie schön – alle lachen“, stellte am Donnerstagvormittag, eine Passantin an der Ecke Hemmstraße/Fürther Straße fest. Tatsächlich waren dort generationsübergreifend durchweg fröhliche Gesichter zu sehen. An diesem Tag nämlich kehrte das Findorffer Wahrzeichen nach 28 Monaten wieder an seinen angestammten Platz zurück: Die historische Dampflokomotive Jan Reiners, Baujahr 1899, die seit dem 28. Februar 2019 zur Restaurierung weg war.

Die Ankunft des grün-schwarz-roten Oldtimers wollten sich Irmgard und Günter Hirsch auf gar keinen Fall entgehen lassen. Schon seit 9 Uhr waren sie vor Ort und beobachteten geduldig, wie die Bremer Feuerwehr sich auf die Aktion vorbereitete. Dreimal ist Irmgard Hirsch in ihrem Leben mit Jan Reiners gefahren – das erste Mal 1946, als Zwölfjährige, nach Breddorf: „Da haben wir die Bauern angebettelt, ob sie was zu essen für uns haben.“ 1954 ging die Reise mit Jan Reiners dann sogar bis nach Völkersen.

### Übung für die Feuerwehr

Während die Findorfferin erzählt, ist das Team um Hauptbrandmeister Marc Dryhaus dabei, einen 48 Tonnen schweren Kran auf den Platz zu manövrieren und ihn zwischen den hohen Bäumen ringsum in Stellung zu bringen. Üblicherweise werden mit diesem Sonderfahrzeug umgefallene Bäume aus dem Weg geräumt oder verunglückte Fahrzeuge geborgen. Bei diesem Einsatz geht es zum Glück aber mal nicht um Leben und Tod: Das Umsetzen der Findorffer Lok nutzt die Feuerwehr zu Übungszwecken.

**Mit Blumen geschmückt** und voll besetzten Waggons war die 1899 erbaute Jan Reiners am 4. Oktober 1900 zu ihrer Jungfernfahrt abgedampft. Unter den Passagieren war auch der 75-jährige Ökonomierat Johann Reiners. Der Vorsitzende des Landwirtschaftlichen Vereins Lilienthal hatte sich jahrelang für die Einrichtung der Kleinbahnstrecke engagiert. Ihm zu Ehren wurde die Bimmelbahn im Volksmund zu Jan Reiners.

Für die Erschließung der Mooregebiete war die Bahn von großer Bedeutung. Außer einigen holprigen Landstraßen gab es nur den Wasserweg über Hamme, Lesum, Wümme und Torfkanal. Durch die Kleinbahn mit ihrer Höchstgeschwindigkeit von 30 Stundenkilometern verkürzte sich die bisherige Tagesreise auf ge-

rade einmal ein bis zwei Stunden. Jan Reiners lieferte Kunstdünger, Kohle und Baumaterial in die eine Richtung und kam mit Torf, Getreide und anderen landwirtschaftlichen Produkten zurück. An den Wochenenden wurden erholungssuchende Städter aufs Land gefahren, und die unternehmungslustige Bremer Jugend zum Sonntagstanz nach Lilienthal. Bis 1954 fuhr die Dampf-Lokomotive von Findorff nach Tarmstedt und zurück, am 22. Mai 1954 trat sie ihre letzte Fahrt vom Bremer Parkbahnhof in Richtung Tarmstedt an und diente von da an dem Unternehmen Gestra als Dampfspeicher.

1966 bekam der Bürgerverein Findorff die Lok geschenkt, der sie 1967 als Denkmal auf dem Gelände des ehemaligen Hemmstraßenbahnhofs aufstellen ließ.

### Im Rahmen der Kostenschätzung

38.000 Euro wird die Maßnahme den kleinen Verein voraussichtlich kosten. Die Abschlussrechnung liege zwar noch nicht vor, so Busch, sie sei aber zuversichtlich: „Alle Beteiligten haben zugesichert, dass es im Rahmen der Kostenschätzung bleibt.“

Bei der Lok-Abnahme eine Woche zuvor habe er nur noch eine winzige Korrektur erbeten, erzählt Buschs Stellvertreter Otto Bremicker: „Beim Führerhaus und an der unteren Kante musste noch ein roter Streifen nachgezogen werden, damit es sich besser absetzt.“ Dies entspreche laut Deutschem Eisenbahn Verein (DEV) in Bruchhausen-Vilsen dem historischen Vorbild.

Beim BEV, der seit 1966 eine Schmalspurbahn zwischen Bruchhausen-Vilsen und Asendorf betreibt, war die Jan Reiners komplett zerlegt, wieder zusammengebaut und äußerlich instand gesetzt worden. „Ein kleines Dach würde helfen, die Lok vor Regen oder Absonderungen von den Bäumen zu schützen. Denn so etwas setzt dem Lack stark zu“, empfiehlt der stellvertretende BEV-Vorsitzende Dirk Lonscher. Die Lok würde auch zu seinem Verein gut passen, findet er: „Wir haben selbst fünf Dampflok. Unsere Lok Hoya ist aus demselben Baujahr,

und die beiden Loks haben aufeinander folgende Seriennummern. Falls die Jan Reiners hier mal weg muss, hätten wir grundsätzlich Interesse.“

Dass die Findorffer ihr Wahrzeichen eines Tages wieder hergeben könnten, scheint aber unwahrscheinlich. Bremicker zufolge hat es in den vergangenen Monaten immer wieder Nachfragen beim Bürgerverein gegeben, wann der Oldtimer denn nun endlich zurück komme. Er freut sich, die Geschichte nun zum Abschluss zu bringen, immerhin habe der Verein insgesamt drei Jahre lang mit der Maßnahme zu tun gehabt: „Da hatten wir gesehen, dass sich an der Lok alles löst und dringend was daran gemacht werden muss. Zum Glück ist alles total unkompliziert gelaufen. Wir haben ein super Netzwerk – da geht man zu den Leuten hin, trinkt 'ne Tasse Kaffee und dann ist das erledigt.“

Nur eines hatte den Bürgerverein bei der Planung des Rücktransports schließlich in die Zwischmühle gebracht: Die Corona-Bestimmungen führten dazu, dass der Termin erst wenige Tage zuvor öffentlich bekannt gegeben werden konnte. „Wir hätten das natürlich gerne anders gemacht“, so Busch, „aber wir machen ja noch ein großes Rückkehr-Fest.“

### Sockel aufgehübscht

Auch den ebenfalls stark in die Jahre gekommenen kniehohen Sockel hat der Bürgerverein in der Zwischenzeit reparieren und optisch aufgehübschen lassen. So konnte die Lok nun auf ein neu aufgemaltes Gleisbett gehievt werden, nachdem sie – standesgemäß eskortiert vom historischen Polizei-Borgward „Isabella“ – um 9.47 Uhr auf einem Schwerlasttransporter an der Fürther Straße eingetroffen war.

Fast eine Stunde Zeit nahmen sich Transportunternehmer Michael Pröschild, Hauptbrandmeister Marc Dryhaus und sein vierköpfiges Team, um stählerne Traversen und Hebeschlingen bestmöglich unter der Dampflok zu positionieren – das Gut sei schließlich ein ganz Besonderes, so Pröschild. Und dann wurde es ernst: Gut sechs Minuten dauerte es, bis die Jan Reiners unter den Blicken von etwa 60 Zuschauern wieder an ihren angestammten Platz geschwebt war.

Nach der sicheren Landung der Lok bedankten sich die Findorffer mit einem spontanen Applaus bei allen Beteiligten. Sie alle haben richtig gute Arbeit geleistet, fand auch Irmgard Hirsch, die anerkennend feststellte: „Das war Millimeterarbeit. Wir sind Bootsfahrer und kennen das!“



Der große Haken mit den Halteseilen musste exakt in Position gebracht werden.



Mit vereinten Kräften wurden die Halteseile an der Lok befestigt.



Geschafft: Die Jan Reiners frisch restauriert auf ihrem Sockel.



Die besten Plätze waren schon am frühen Morgen besetzt. So etwas bekommt man ja nicht alle Tage zu sehen. Mit dabei war auch Irmgard Hirsch (links), die noch mit der Jan Reiners gefahren ist.